schaft, aber auch dann deckten unsere Schlußfolgerungen sich nicht ohne weiteres mit den Ihren, wie Ihnen mein Brief vom 25. März mitgeteilt hat.

Ernstlich befremdet hat mich, daß Sie, trotz meiner aufklärenden Mitteilungen über die Vorgänge, jetzt wieder den Vorwurf erheben, den Bericht aus eigener Machtvollkommenheit zurückgehalten zu haben und die "ursprünglich ausschließliche" Kraft gewesen zu sein, die Ihren Vorschlag "abgelehnt" habe. Ich habe überhaupt nichts "abgelehnt", das ist gar nicht meine Sache, sondern ich habe mich, soweit es die Zeitverhältnisse zuließen, um die Vorbereitung der weiteren Behandlung der Sache bemüht. Ich kann nur bedauern, daß meine brieflichen Unterhaltungen mit Ihnen über die weitere Behandlung einfach abgebrochen sind. In summarischer Kürze wiederhole ich hier nur, daß in der Tat keine Zeit hier unnütz verstrichen ist, da es in den Februarsitzungen unmöglich war, Ihre Angelegenheit zu behandeln. Meinen früheren Mitteilungen gegenüber sprechen Sie jetzt von einem "nachträglichen Verschleiern des Tatbestandes". Hier liegt ein Irrtum Ihrerseits vor. Er enthält eine unbegründete Kränkung, von der ich allerdings erwarten muß, daß Sie, wenn Sie den Irrtum erkannt haben, mir gegenüber die entsprechenden Folgerungen ziehen.-

Weiter werfen Sie mir vor, ausweichende Scheingründe gegen eine mehrfache Veröffentlichung des Berichts vorgebracht zu haben. Auch das stimmt nicht. Sie haben offenbar zunächst übersehen, was unten auf Seite 2 meines letzten Briefes an Gründen steht. Allerdings kann ich auch heute noch kein richtiges Verständnis dafür aufbringen, daß jetzt der MGH-Bericht statutengemäß nicht weniger als an 4 Stellen veröffentlicht werden soll. Auch bestreite ich nicht, daß mein Versuch, Sie für den alleinigen Abdruck im DA zu gewinnen, meiner nach ausreichender Kenntnis der Vorgänge gewonnenen eigenen Auffassung entspricht. Sie sehen aber weiter, daß ich den auf einen Auszug hingehenden Vorschlag des Präsidenten Ihnen auch vorgebracht habe. Sie lehnen beide Vorschläge ab.